

Anzeiger

für
Niesla, Strehla und deren Umgegend.

N^o 13.

Freitag, den 26. September

1851.

Kirchennachrichten von Niesla.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis predigt in der Kirche zu Niesla:

Vormittags 8 Uhr: Herr Rector M. Richter über Ap. Gesch. 14. 11—18.

Vormittags 11 Uhr werden die Katechumenen von Herrn Pastor M. Berther confirmirt.

Ueber die Lebensgefahr durch Kohlendämpfe.

In jedem Winter kommen Betäubungsfälle, nicht selten mit tödtlichem Ausgange vor, welche durch gehörige Vorsicht bei der Behandlung der Stuben- und Backöfen hätten verhütet werden können und allein dadurch herbeigeführt werden, daß die bei dem Verglimmen der Kohlen entstehenden schädlichen Dämpfe sich in die bewohnten Räume verbreiten. Diese Dämpfe, Kohlendunst oder Kohlendampf genannt, sind unsichtbar und meistens auch für den Geruch nicht bemerklich, aber eben deshalb um so gefährlicher, während der gewöhnliche Rauch sehr bald durch den Geruch und durch die beißende Empfindung in den Augen bemerkt wird.

Der Kohlendunst oder Kohlendampf ist ein Gemenge sehr verschiedener Luftarten und entsteht, wo Brennmaterialien unvollständig verbrennen (glimmen, schwälen), daher bei ungenügendem Luftzuge und bei zu geringer Erhitzung der Brennstoffe. Dies geschieht

1) bei Kohlenbecken, weil durch den langsamen Abzug des Rauches und durch die über den glimmenden Kohlen sich bildende Aschendecke der Zutritt von frischer Luft sehr behindert wird;

2) in Stuben- und Backöfen, wenn durch das Schließen der Klappen oder durch Verstopfung der Züge mit Ruß das Abziehen der schädlichen Luft verhindert, oder durch festes Schließen der Einf Feuerungsthüren und der Thüren des Aschenfalles der Zutritt kalter Luft während des Brennens abgehalten wird;

3) bei Anwendung von Brennmaterial, welches feucht ist oder zu viel Asche hinterläßt, wie nasses Holz, Abgänge von Flach, feuchte oder erdige Steinkohlen, wie Staubkohlen, Sandkohlen, Kohlenruß und dergleichen;

4) im Anfange des Einfeuerns oder bei neuem Aufschütten der Brennstoffe, indem in beiden Fällen letztere noch nicht die erforderliche Hitze erlangt haben.

Die von innen geheizten Stubenöfen, die eine Klappe im Rauchrohre haben, sind am sorgfältigsten zu überwachen, weil die Kohlendämpfe, welche sich nach dem Schließen der Klappe noch erzeugen, nicht abziehen können und so durch die Einf Feuerungs- und Aschenfallöffnung in die Stube treten. Aber auch die von außen geheizten Stubenöfen bringen Gefahr, wenn alle Oeffnungen gut geschlossen werden, während noch Kohlen darin glimmen; die eingesperreten Kohlendämpfe treten dann durch die Zugen des Ofens in die Stube, wie namentlich bei den sogenannten Berliner Ofen. Dasselbe findet bei den in bewohnte Räume eingebauten Backöfen Statt.

Man wird daher am besten sich schützen, wenn man den Abzug aus dem Ofen nach außen so lange nicht hindert, als noch etwas im Ofen glimmt; daher schließe man die Klappe im Rauchrohre gar nicht und verhüte das Zufallen derselben. Die Wärme, die dadurch verloren gehen könnte, ist namentlich bei eisernen Ofen nicht so beträchtlich, als man zu glauben pflegt. Da überdies ein guter Schluß der Einf Feuerungs- und Aschenfallsthüren ebenso die Wärme in der Stube erhält, als die geschlossene Klappe des Rauchrohres, so sorge man für ersteren und lasse letztere, die so gefährliche Klappe, ganz weg.

Kohlenbecken sind in geschlossenen Räumen immer schädlich, da sich alle von ihnen aufsteigenden Dämpfe in die Stube oder Kammer selbst verbreiten müssen; man vermeide sie daher gänzlich.

Während der Rauch Husten und Augenbrennen erzeugt und den Athem beengt, bringt das Einathmen einer Luft, welche Kohlendunst oder Kohlendampf enthält, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Kopfweh, Umneblung der Augen, Schlassucht, ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinem Unwohlsein, wohl auch Uebelkeit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Luft tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheintod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird eine solche Luft den Schlafenden.

Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind u. s. w. Erkrankte oder Scheintodte bringe man sogleich in die freie

Luft oder wenigstens in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn dies nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüren, um einen Luftzug zu erzeugen; löste Halsbinden, Gürtel, Nieder und alle fest anliegende Kleidungsstücke, bringe den Körper, wo möglich, in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust,bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken schwarzen Kaffee; dem Ohnmächtigen oder Scheintodten lasse man den Dunst oder Brodem von heißem starken Kaffeeaufguss einathmen.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber, soll das dem Maurergesellen Friedrich Traugott Gäbler zugehörige Hausgrundstück in Niesä, Nr. 167 des Brandcatasters, welches aus einem Wohnhause, Hofraum und einem Anbaue besteht, mit 42,05 Stenereinheiten belegt und auf 610 Thlr. 6 Ngr. 8 Pf. gerichtlich gewürdert worden ist, im Wege nothwendiger Subhastation unter den bestehenden, gesetzlichen Bedingungen und Vorschriften des Zwangsversteigerungsverfahrens

den 30. October 1851

an Königl. Gerichtsstelle alhier versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher eingeladen, unter Nachweis ihrer Zahlungs- und Besitzfähigkeit bis Mittags 12 Uhr gedachten Tages als Licitanten sich anzugeben und der Subhastation des feilgebotenen Grundstücks gewärtig zu sein.

Die Consignation und specielle Lage des Grundstücks nebst den Licitationsbedingungen hängt am Gerichtsbret zu Niesä und an hiesiger Gerichtsstelle zur Einsicht und resp. Beachtung aus.

Königliches Gericht Niesä, am 15. August 1851.

Dtto.

Bekanntmachung.

Der letzte Termin der Imobiliar-Brandcassen-Beiträge auf's Jahr 1851, 3 Ngr. 6 Pf. vom Hundert, ist in den Tagen vom 23. bis mit 30. September d. J. bei Unterzeichnetem abzugeben.
Niesä, den 23. September 1851. Ernst Stork, Einnehmer.

Der Illustrierte Dorfbarbier

hat gegenwärtig

 20,000 

Kunden zu besorgen. Wer's nicht glauben will, der frage bei jedem Postamte und Buchhändler nach. Die Sache muß stimmen. Obschon die Tage abnehmen, nimmt doch die Zahl der Abonnenten täglich zu. Namentlich machen Breetenborn und Rudelmüller im Preußenlande glänzende Eroberungen, während Schindelmeier und Gundelfinger die brennenden Fragen des Tages im Innern besorgen. Nach dem prächtigen Bildermann schreit das Volk alle Sonnabende wie nach dem heiligen Christ. Auch Christophel hilft mit und der Dorfbarbier mit seiner gemüthlichen Politik und der alte Herr General. Kurz, das ganze Dorfbarbierliche illustrierte Personale ist aus Leibeskräften bemüht, der verehrten Kundschaft allwöchentlich eine heitere Stunde zu bereiten. Sein Motto bleibt auch für das nächste Quartal: „Ein Spaß muß sein.“
Ferdinand Stolle,
Redakteur des „Illustrierten Dorfbarbier.“

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartal. Nach wie vor erscheint der

Illustrierte Dorfbarbier

von Ferdinand Stolle,

regelmäßig jede Woche und zwar vom 1. October ab auf stärkerem und feinerem Papier mit
komischen Illustrationen und Zeitbildern

für den enorm billigen Preis von 10 Ngr. pro Quartal.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Abonnements an, doch bitten wir bei etwaigen Bestellungen ausdrücklich den „Illustrierten Dorfbarbier von Ferd. Stolle“ zu verlangen.

Leipzig, September 1851. Expedition des Illustrierten Dorfbarbiere. (Ernst Reil & Comp.)

Bestellungen darauf werden ebenfalls angenommen von **E. F. Grellmann.**

Obgleich ich schon 2 Mal meine Abreise angezeigt, habe ich mich doch durch noch eingegangene Aufträge genöthigt gesehen, meinen Aufenthalt hier in Niesä bis jetzt auszudehnen, werde aber, Verhältnisse halber nur noch bis zum Sonntag, den 28. d. Mts., arbeiten, und ersuche geehrte Interessenten, mich bis dahin noch mit Ihren Besuchen zu erfreuen.

B. Diebel, Daquerreotypist.

Bekanntmachung.

Die auf den Termin Michaelis 1851 gefälligen Erbzinsen sind vom 1. bis 15. October d. J. zu entrichten.

Riesa, am 25. September 1851.

Gutsherrschafft. Intradeneinnahme daselbst.
Förster.

Unterzeichneter hat die

Material- und Farbwaaren-, Taback- und Cigarren-Handlung
von Herrn J. B. Thalwiger hier käuflich übernommen, und wird dieselbe unter der Firma

Oscar Schmieder

in allen seinen Branchen bei reeller und billiger Bedienung fortführen.

Dieses mit der Bitte um gütiges Vertrauen einem verehrten Publicum in Riesa und Umgegend zur geneigten Berücksichtigung.

Mit Hochachtung

Oscar Schmieder.

Beachtenswerthe Anzeige.

Der von den Herren Adolph Pinner und Comp. in Berlin fabricirte Schnupstaback, genannt

Kronen-Taback,

welcher, vermöge seiner Bestandtheile, die wichtigsten Wirkungen hervorbringt, indem derselbe keine ägenden Stoffe enthält und von der Stirn- und Nasenschleimhaut sanft ableitet, worüber sich bereits die berühmtesten Medicinalpersonen und Augenärzte nur vorthelhaft ausgesprochen, ist bei Unterzeichnetem für Riesa und Umgegend nur allein zu haben.

Theodor Feidler u. Comp.

Goedsche'sche Buchhandlung in Riesa.

Leihbibliothek & Journalzirkel.

Bei dem Beginn der Winterzeit, wo die langen Abende Manchem zum Lesen auffordern, der während des Sommers theils von Geschäften abgehalten, theils durch die Natur verlockt, weniger Zeit und Mühe dazu hatte, empfehlen wir unser reichhaltiges Leseinstitut dem verehrten Publikum Riesa's und Umgegend. Die freundliche Theilnahme die uns seit der Zeit unsers Bestehens wurde, hat uns in den Stand gesetzt unsre Bibliothek binnen einem Jahre auf mehr als 1000 Bände zu bringen, sowie in unserm Journalzirkel die gelesensten Journale aufzunehmen. Indem wir für die gütige Unterstützung unsern Dank aussprechen, versprechen wir es uns zur besondern Aufgabe zu machen, stets durch Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit dem geehrten Publikum entgegen zu kommen.

Programme zum Journalzirkel und Cataloge zur Leihbibliothek (demnächst durch einen Nachtrag vermehrt) sind jederzeit gratis bei uns zu haben.

Der alte (illustrirte) Dorfbarbier

in seiner neuen, verjüngten Gestalt, Royalformat auf feinstem Velin, mit trefflichen Illustrationen und voll der wichtigsten, heitersten Einfälle und Anspielungen auf die neuesten Zeitereignisse, ist allen Freunden einer geistreichen und heitern Auffassung der jetzigen Weltzustände auf das Beste zu empfehlen. Der geringe Preis von

7½ Ngr. für das ganze Vierteljahr

vom 1. October bis mit December, macht dieses schön ausgestattete und lebensfrische humoristische Wochenblatt Jedermann leicht zugänglich und die Eleganz seines Aeußeren sowie die schöne Ausführung der zahlreichen Illustrationen die es zieren, eignen es ganz besonders, trotz seiner Wohlfeilheit, auf den mit illustrirten Werken belegten Tischen der Besuchzimmer einen Platz mit einzunehmen.

Dabei ist nicht zu übersehen, daß — wer bei fortwährend nur vierteljährlicher Zahlung — auf den ganzen Jahrgang Bestellung, macht, seiner Zeit als

Prämie

einen illustrirten komischen Anekdoten Almanach

auf das Jahr 1852 gratis erhält, der in seiner hübschen Ausstattung mit Bildern und Bilderwizen, fast eben so viel werth ist, als das ganze Abonnement beträgt. —

Probheblätter sind bei mir einzusehen.

C. F. Grellmann.

Kindviehauction.

Auf dem Rittergut Schweta bei Döbeln, sollen wegen Anschaffung fremder Viehragen

den 6. October a. c.,
von Vormittags 10 Uhr an,

16 Stück Rube,
3 " 2½jährige Kalben,
2 " 2 " desgl.
5 " 1½ " desgl.
1 Bulle 2½ Jahr alt,
1 desgl. 2 " "
1 desgl. 1½ " "
und 1 desgl. 1 " "

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden,

Schweta bei Döbeln, im Sept. 1851.

Moriz Hensel.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,



aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt, ist in anerkannter Vortrefflichkeit in **Riesa** nur bei

Trangott Claus

(à Original-Packetchen 6 Sgr.) zu haben. Diese von dem Hohen Königl. Preuss. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte arom.-med. Kräuter-Seife ist das bestgeeignetste Mittel gegen Sommerprossen, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut, sie trägt zur Erfrischung und Stärkung der Haut wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben in lebensfrischem Ansehen; ebenso eignet sie sich ganz vorzüglich für Bäder.

Schweizer Käse, pr. Qualität,

Limburger Käse und

Citronen

empfiehlt

Oscar Schmieder.

Nächsten Sonntag, als den 28. September, beabsichtigt die unterzeichnete Schullehrer-Conferenz in **Haída** ein

Concert mit Declamation

zu geben. Da es wiederum zu einem mildthätigen Zweck bestimmt ist, so werden hiermit Freunde des Gesanges eingeladen.

Entrée 2½ Ngr. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Nach dem Concert ist Tanzvergnügen.

Die Haídaer Schullehrer-Conferenz.

Theater in Riesa.

Freitag, den 26. September: **Chriseldis, das Köhlermädchen**, oder: Das Musterbild der Frauen. — Sonntag: **Der Gang nach dem Eisenhammer**. Ritterschauspiel von Holbein. — Montag: Auf vieles und allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Die Jäger**. — (Künftige Woche zum Beschluß.)
E. Crusius, Schauspiel-Director.

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Wittwe Hennig und Mstr. Kupfer.

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann.

Ein Forte-Piano, Flügel von 6 Octaven, steht zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Indem ich mich bei Eintritt der Lesezeit mit einer Auswahl von ein Paar 100 St. neuester Romane empfehle, finde ich mich zugleich veranlaßt zu erinnern, daß für Bücher, welche über 8 Tage behalten werden, ohne Ausnahme das doppelte Lesegeld bezahlt wird.

Lebersche Leihbibliothek.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 28. September, ladet zum

Tanzvergnügen

ergebenst ein.

Stadt Leipzig an den Bahnhöfen.

Oswald Herrmann.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 28. September, ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein.

Kranft in Poppitz.

Dank.

Am 18. d. Mts. raubte uns der unerbittliche Tod unsere einzige Tochter, Amalie Himmeler, in ihrem 14. Lebensjahre und tiefgebeugt stehen wir an ihrem Sarge. Wir können es jedoch nicht unterlassen, den zwölf Jungfrauen, welche den Sarg mit Blumen schmückten, und selbige sowohl als auch unsere Anverwandten sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten und uns bewiesen, daß die Entschlafene eine treue Freundin war, unsern Dank hierdurch auszusprechen. Der Allgütige bewahre Sie Alle vor ähnlichem Schicksale.

Riesa, am Begräbnistage, den 21. Sept. 1851.

Die trauernden Aeltern.